Realisierung einer grossen öffentlichen Aufgabe auf regionalem Boden

Autor(en): **Lisser, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **19 (1962)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-783266

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Realisierung einer grossen öffentlichen Aufgabe auf regionalem Boden

Von A. Lisser, Chef der kant. Planungsstelle Solothurn

Die erfreulicherweise anhaltende Prosperität der gesamten schweizerischen Wirtschaft stellt die Oeffentlichkeit vor die Lösung grosser Aufgaben. So ist auf eidgenössischem Boden betrachtet der Bau der Nationalstrassen eine Aufgabe, die in den kommenden Jahren zur Durchführung gelangt und eine gewaltige finanzielle Beanspruchung von Bund und Kantonen verlangt. Analog liegen die Verhältnisse in den Gemeinden, indem diese sich fortlaufend mit dem Bau von Schulhäusern, Turnhallen, Sport-, Bade- und Kläranlagen, Strassenbauten zur Erschliessung von neuen Wohngebieten usw. zu befassen haben.

Als eines der im Kanton Solothurn bestehenden sechs Industriezentren gilt der Bezirk Kriegstetten. In diesem Bezirk liegt eines der grössten und bedeutendsten Unternehmen des Landes, die Ludwig von Roll'schen Eisenwerke in Gerlafingen, ferner sind ansässig die grösste Papierfabrik des Landes in Biberist sowie die Kammgarnspinnerei in Derendingen. Wer sich als Besucher in eine dieser drei aufblühenden Ortschaften begibt, wird feststellen, dass hier ein aufgeschlossenes und arbeitsfreudiges Volk wohnt.

Schon seit vielen Jahren prüften in diesen Gemeinden weitblickende Behörden, sport- und badefreudige Männer die Frage der Erstellung von Schwimmbadanlagen. Badegelegenheiten bestanden früher am nahen Emmenstrand, in der Aare oder im Dorfbach. Die Verschmutzung der öffentlichen Gewässer ist aber heute derart gross, dass diese Möglichkeit restlos ausgeschaltet ist. Das Bedürfnis und der Ruf nach Schaffung von einwandfreien Badeanlagen wurde daher verständlicherweise immer grösser.

Die Gemeinde Biberist hat schon vor Jahren in einem für Schulhausbauten durchgeführten Wettbe-

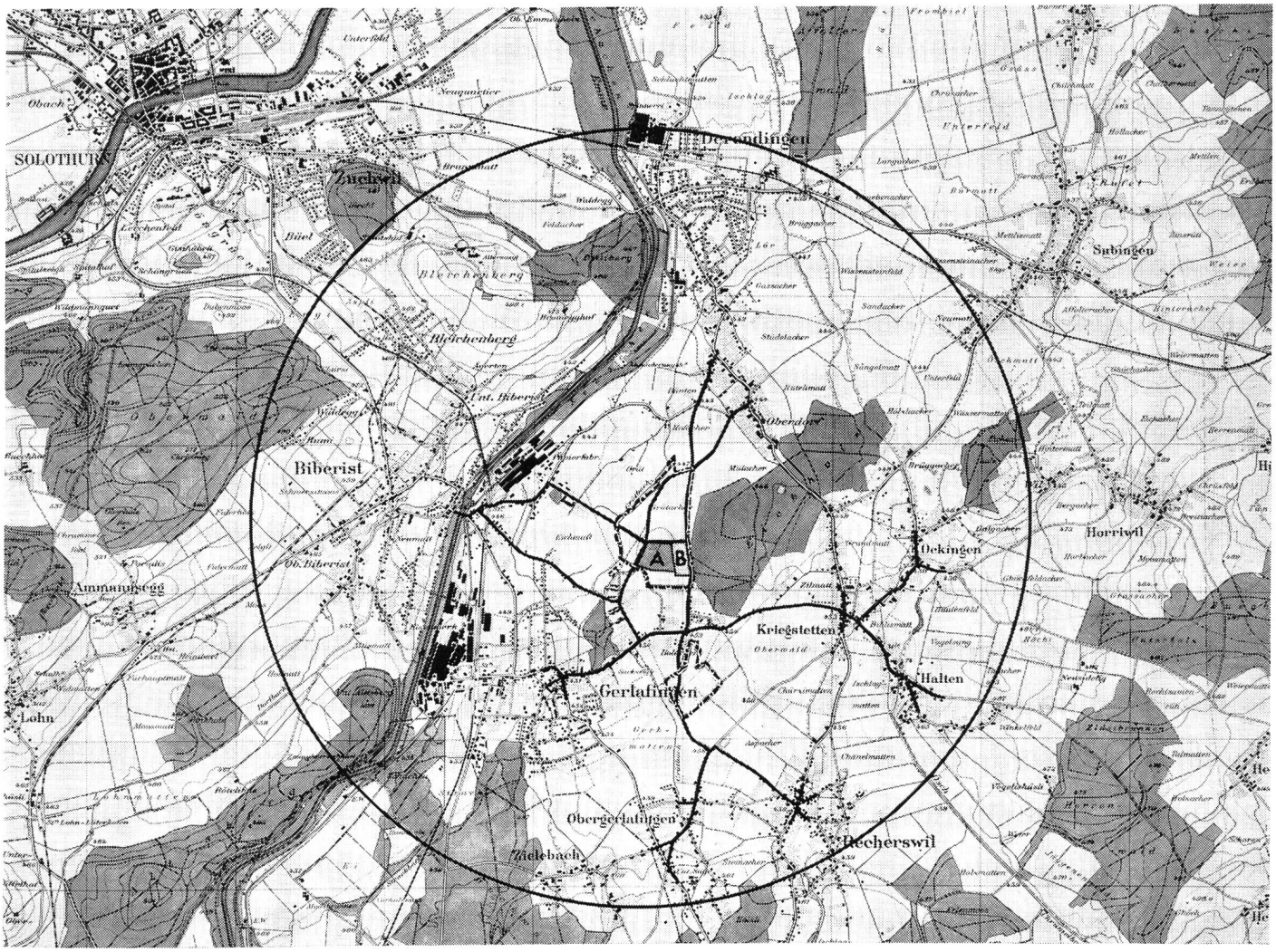


Abb. 1. Karte mit Einzugsgebiet der Schwimmbadanlage «Eichholz».

A Schwimmbadanlage
B vorgesehene Sportanlage

——— Zufahrtswege der Anschlussgemeinden
– – – – Perimeter der Landumlegung.

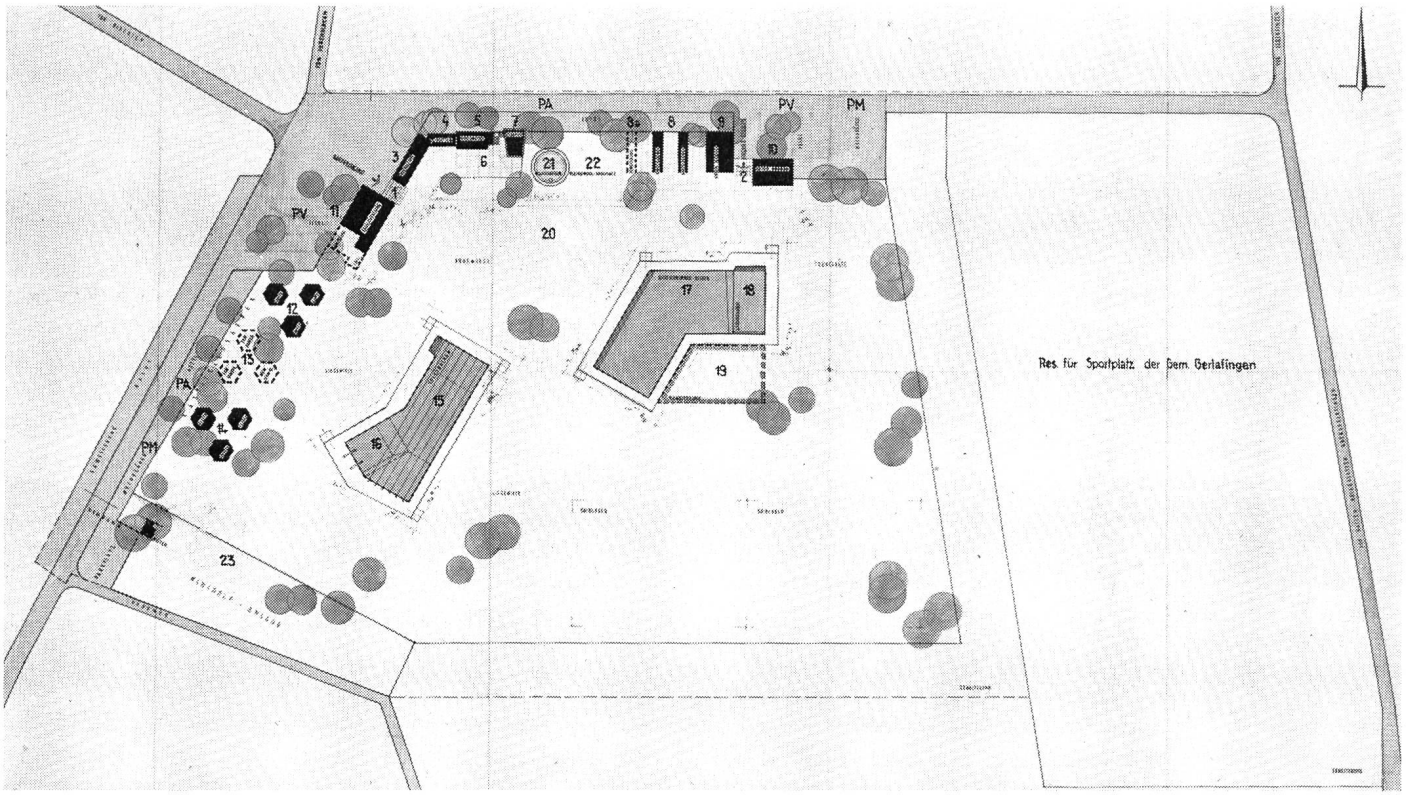
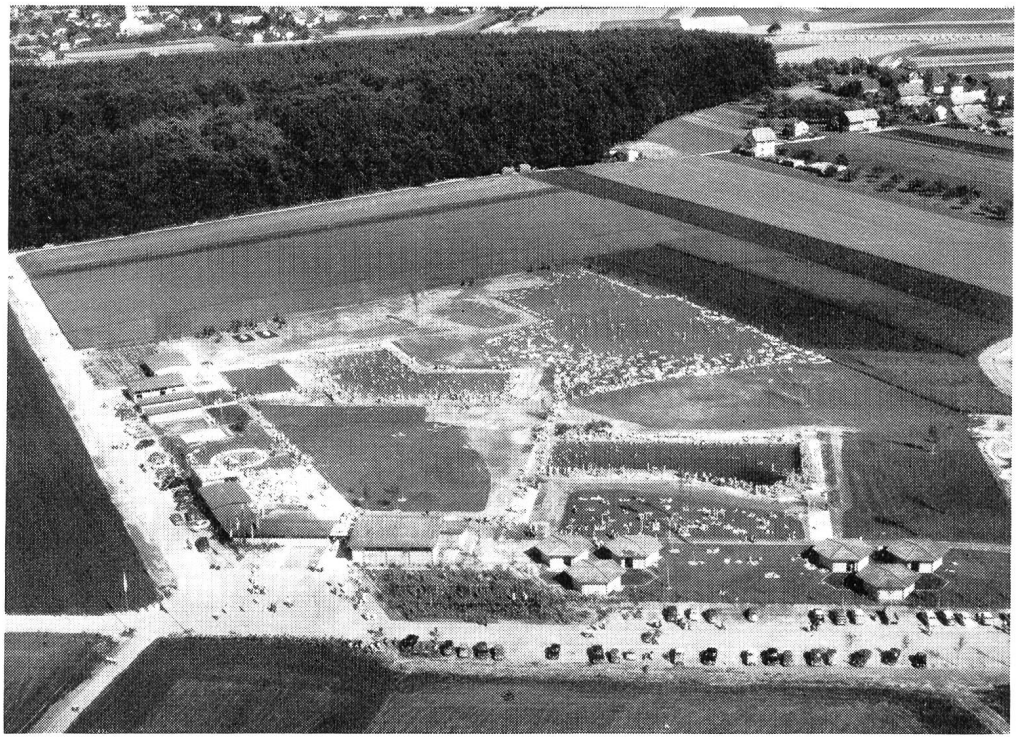


Abb. 2. Situation der Schwimmbadanlage «Eichholz».
1 Haupteingang, 2 Eingang für Schüler, 3—7 Verwaltungs- und Restaurationstrakt, 8—14 Garderoben, 15 Bassin für Schwimmer, 16 Sprunganlage, 17—18 Bassin für Nichtschwimmer und Lernbecken für Schüler, 21—22 Kinderplanschbecken und -spielplatz, 23 Minigolfanlage.

werb ein Areal für die Erstellung eines Schwimmbades in der Bleichenmatt ausgeschieden und den entsprechenden Landerwerb durchgeführt. Das ständige Wachsen der Gemeinde bedingte neue Schul- und Turnhallebauten. Auf Grund der im Zuge der Ortsplanung durchgeführten Gesamtstudien über die künftige Entwicklung im Schulwesen und der damit im Zusammenhang stehenden neuen Bauten zeigte es sich, dass das ursprünglich für das Schwimmbad ausgeschiedene Areal für diese kommenden Schulanlagen in Reserve gehalten werden musste. Auch bezüglich des Standortes und der Grösse des Platzes war eine erneute Prüfung auf Grund der baulichen Entwicklung der Gemeinde notwendig. In der Folge wurde ein neuer geeigneter Standort im Giriz in Aussicht genommen. Gleiche Studien wurden von den beiden umliegenden Gemeinden Gerlafingen und Derendingen betrieben. Bei allen drei Gemeinden ergaben sich bei diesen Vorprüfungen Schwierigkeiten bezüglich Landbeschaffung, Landpreisen, Wohngebieten usw. In dieser Notlage schaltete sich der Verwirklichungsgedanke einer Grossanlage auf regionaler Basis ein. Diese Idee wurde von aufgeschlossenen Behördemitgliedern mit aller Energie weiter verfolgt. Schon nach kurzer Zeit zeichneten sich gangbare Wege ab, so dass mit allgemein grosser Begeisterung an die Weiterentwicklung dieses Gedankens geschritten werden konnte. In gemeinsamer Zusammenarbeit mit Vertretern der Gemeinden Biberist, Derendingen, Gerlafingen, Halten, Kriegstetten, Obergerlafingen, Oekingen und Recherswil und mit den Industrieunternehmungen der von Roll'schen Eisenwerke Gerlafingen und Papierfabrik Biberist wurde fieberhaft geplant und beraten. Dank der ausgelösten grossen Begeisterung und dem restlosen Einsatz der beauftragten Behörden war es in einer Rekordzeit möglich, die umfangreichen Vorarbeiten so weit zu fördern, dass die entsprechenden Vorlagen den Stimmbürgern der einzelnen Gemeinden unterbreitet werden konnten. Mit Ausnahme der Gemeinden Oekingen und Recherswil wurde dem grossen Gemeinschaftswerk von allen Gemeinden zugestimmt. Selbstverständlich spielte für die gewählte Form des regionalen Zusammenschlusses der Standort der Anlage eine grosse Rolle, galt es doch, ein im Zentrum der sechs Gemeinden Biberist, Gerlafingen, Derendingen, Halten, Kriegstetten und Obergerlafingen liegendes Areal, das zudem noch sämtliche damit nötigen Voraussetzungen, wie günstige Verkehrsverbindungen, Wasserbeschaffung usw. aufweisen musste, zu finden. Auch über diesem Entscheid stand ein guter Stern. Das im Herzen der Anschlussgemeinden liegende Areal des Eichholzes eignete sich für diesen Zweck ausgezeichnet. Die erste Kontaktnahme unter den interessierten Gemeinden erfolgte am 5. September 1958. In sehr kurzer Zeit wurde das grosse Werk geplant und ausführungsreif vorbereitet, so dass mit dem Bau des Schwimmbades Eichholz bereits am 10. Oktober 1959 begonnen und dasselbe in einer Rekordzeit von 8 Monaten zu Ende geführt wer-

Abb. 3. Blick von Süden auf die Schwimmbadanlage Eichholz. (Flugaufnahme P. Zaugg Solothurn.)



den konnte. Selbstverständlich bedingte diese kurze Ausführungszeit einen restlosen Einsatz aller Beteiligten, d. h. Behörden, Bauleitung und Handwerker. Entsprechend den finanziellen Leistungen der Gemeinden erfolgte die Arbeitsvergebung an das ortsansässige Gewerbe. Das für das Grossunternehmen benötigte Land haben die Gemeinden soweit möglich freihändig erworben. Parallellaufend mit den Projektierungsarbeiten musste zugleich eine grossflächige Landumlegung durchgeführt werden. Von dieser Um- und Zusammenlegung wurden rund 140 Jucharten Land erfasst. Auch dies bedingte von den mit diesen Massnahmen betroffenen Landwirten Aufgeschlossenheit und Verständnis.

Der Bau des Schwimmbades erfolgte als Gemeinschaftsunternehmung mit gleichen Rechten aller beteiligten Gemeinden. Sie ist eine Anstalt im Sinne von § 10 des solothurnischen Gemeindegesetzes. Finanziert wurde das Freibad wie folgt:

a) Beiträge der Gemeinden:

	Fr.	Fr.
Biberist	375 000.—	
Derendingen . . .	210 000.—	
Gerlafingen . . .	255 000.—	831 000.—
Halten	11 000.—	
Kriegstetten . . .	28 000.—	
Obergerlafingen . .	27 000.—	66 000.—
b) Aufnahme einer Darlehensschuld von		653 000.—
Total Baukosten		1 550 000.—

Bei der Projektierung und dem Bau der Anlage wurde auf die schönen Kulissen, die das Schwimmbad umgeben, nämlich Wald, Jura und Alpen, weitgehend Rücksicht genommen. Die schattenspendenden Bäume und Sträucher, die heute das Areal beleben, wurden der Unternehmung grösstenteils von den Bürgergemeinden des Bezirkes Kriegstetten und der Industrie aus ihren Wäldern geschenkt. Im weiteren leisteten die beiden Industrieunternehmen von Roll'sche Eisenwerke Gerlafingen und Papierfabrik Biberist für Strassenbauten, Stromlieferungen und Gratiswasser namhafte Beiträge. Alle diese Unterstützungen haben zur Einhaltung des Kostenvoranschlages wesentlich beigetragen und seien auch hier bestens verdankt, zeugen sie doch von grosser Aufgeschlossenheit der zuständigen Instanzen für die öffentlichen Aufgaben.

Die ganze zentral gelegene Freibadanlage weist heute eine Fläche von 40 000 m² auf. Vorsorglicherweise wurden für eine spätere Erweiterung weitere 21 000 m² Land reserviert und erworben, so dass die Gesamtanlage im späteren Endausbau eine Fläche von rund 61 000 m² umfasst. Im Ostteil ist zwischen der Badanlage und dem prächtigen Eichholzwald noch ein grosser Landkomplex frei, der für die Erstellung einer grossen Sportanlage von der Gemeinde Gerlafingen erworben wurde. Bei einer späteren Realisierung der letztgenannten Aufgabe werden sich die beiden Anlagen weiter in vorbildlicher Weise ergänzen.

Die Gesamtanlage ist aufgeteilt in einen Tummelplatz und eine Ruhezone. Südlich an das Schwimmbad angegliedert wurde eine Minigolfanlage angelegt, die sowohl den Badenden wie den Sportler zum freien Spiel einlädt. Das Schwimmbad Eichholz stört das Landschaftsbild in keiner Weise. Es wurde so eingebettet und angeordnet, dass die Verbundenheit mit der Natur noch verstärkt wird.

Der von den 6 Anschlussgemeinden vorgenommene Zusammenschluss zur Lösung einer gemeinsamen öffentlichen Aufgabe auf regionalem Boden kann als

mustergültig bezeichnet werden und hat sich bewährt, konnte doch mit dieser Konzeption eine ganze Serie von weiteren Vorteilen geschaffen werden. Als solche möchten wir nur ganz kurz erwähnen:

a) Die Gesamtkosten dieser Anlage konnten gegenüber den ursprünglich projektierten Einzelanlagen der Gemeinden ganz wesentlich reduziert werden. Die heutigen finanziellen Belastungen liegen für alle Gemeinden im tragbaren Rahmen.
b) Der eingeschlagene Weg hat eine rasche Verwirklichung der dringenden Aufgabe für alle Anschlussgemeinden ermöglicht.
c) Mit dieser Konzeption konnte der nötige Landbedarf gegenüber Einzelanlagen gewaltig reduziert werden, was im Hinblick auf die in der heutigen Zeit immer grösser werdende Landknappheit von ausserordentlicher Bedeutung ist.
d) Die Tatsache, dass der Standort des Schwimmbades nicht im Bereich von eventuellem Baugebiet liegt, hat sich auch beim Landerwerb günstig ausgewirkt, indem nicht mit den üblichen hohen Baulandpreisen gerechnet werden musste.
e) Als weiteres Positivum kann die durch das Bauvorhaben nötige Land-Um- und -Zusammenlegung betrachtet werden, ergaben sich doch dadurch für die Landwirtschaft trotz dem Landverkauf für die Anlagen ebenfalls sehr wesentliche Vorteile, indem die künftige Bearbeitung der Felder rationeller erfolgen kann, was bei dem immer knapper werdenden landwirtschaftlichen Personal sich immer mehr aufdrängt.
f) Zum Schluss darf nicht unerwähnt bleiben, dass mit der getroffenen Lösung eine ganz wesentliche Förderung des Gemeinschaftssinnes über die Gemeindegrenzen hinaus erreicht werden konnte, dessen Bedeutung in der heutigen Zeit nicht genug betont werden kann.

Der Zusammenschluss der Gemeinden zur Erfüllung einer gemeinsamen Aufgabe, wie er im vorliegenden Fall realisiert wurde, hat sich bewährt. Es ist dadurch eine Stätte der körperlichen und kameradschaftlichen Bildung geschaffen worden. Möge das Schwimmbad Eichholz nicht nur eine Stätte zur Erlernung des Schwimmens, der Erholung und des Ausspannens sein, sondern auch ein Ort der freien Aussprache, die den Gedanken des Gemeinschaftswerkes weiter ausstrahlt und in unser Volk trägt. Nur auf dem Wege der Regionalplanung wird eine rasche Realisierung der noch kommenden Grossaufgaben, wie die Reinhaltung unserer ober- und unterirdischen Gewässer, Kehrichtbeseitigung, Wasserversorgung usw. möglich sein.

CHRONIK DER NORDWESTSCHWEIZ

Aargau
Neue Bauvorschriften

Der Ausbau des kommunalen Baupolizei- und Planungsrechtes machte in der Berichtsperiode weitere Fortschritte, indem die Gemeinden Othmarsingen und Schinznach-Dorf zu neuen Bauordnungen gelangten. Ebenso erfuhren darin die Bauordnung sowie der Zonenplan mit der dazugehörigen Zonenordnung der Gemeinde Hunzenschwil die grossrätliche Genehmigung. Dazu kommt eine grössere Anzahl von Teilüberbauungsplänen der Gemeinden, welche die erforderliche Rechtsgrundlage schaffen für den verkehrsgerechten Ausbau des örtlichen Strassennetzes.

Die Zahl der Gemeinden, die im Besitze einer Bauordnunng sind, ist damit auf 95 gestiegen. Davon verfügen 44 gleichzeitig über einen Zonenplan mit Spezialbauvorschriften für die einzelnen Zonen. Die von der kommunalen Baugesetzgebung erfasste Bevölkerung beträgt rund 273 000 oder etwas über 76 % der Gesamtbevölkerung. Erfreulicherweise weisen fast alle städtischen, aber auch die meisten dörflichen Siedelungen mit grösserer Bauentwicklung ein ihren Verhältnissen angepasstes Baupolizei- und Planungsrecht auf. Es darf auch erwartet werden, dass sich weitere Gemeinden im Laufe der Zeit hinzugesellen. Trotzdem stellt sich heute die Frage — und sie wird im Zusammenhang mit der Baugesetzrevision geprüft —, ob nicht ein subsidiäres kantonales Baupolizeirecht für alle jene Gemeinden geschaffen werden müsse, die sich nicht zum Erlass eigener Bauvorschriften entschliessen können.

Aus der Tätigkeit der Regionalplanungsgruppe Baden und Umgebung

Die unvermindert rege Bautätigkeit verbunden mit einem raschen Anwachsen der Bevölkerung und fortschreitender Industrialisierung stellen den Gemeinden und der ganzen Region des aargauischen Limmattales grosse Planungsaufgaben. Ueber den Stand der Planungsarbeiten der Region orientiert klar und umfassend ein Bericht von Dr. J. Killer, Präsident der Regionalplanungsgruppe Baden und Umgebung. Daraus ist zu entnehmen, dass die Industriezonenplanung im Tägerhard zwischen den Gemeinden Wettingen und Würenlos vor dem Abschluss steht. Der landschaftlichen Gestaltung der Region wird grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Architekt Hugo Müller, Zürich, erhielt vor einiger Zeit einen diesbezüglichen Untersuchungsauftrag, der sich u. a. darauf bezieht, wo zwischen den Gemeinden Grünzonen möglich sind, oder wo Aussichtspunkte erhalten oder bzw. neue geschaffen werden können, wie das Limmatufer zu gestalten sei usw. Weiter liegt ein Gutachten vor von Stadtplaner Dr. Real, Winterthur, der von der Regionalplanungsgruppe den Auftrag hatte, den Bodenbedarf der Gemeinden für die kulturellen und zivilisatorischen Bedürfnisse beim Vollausbau festzustellen. Auf Grund einer Bevölkerungsprognose für ihren Vollausbau wird der Landbedarf jeder Gemeinde errechnet für Schulen verschiedener Stufen, Spital, Alterswohnungen und Altersheimbetten, Kirchen, Friedhof, Kinderspielplätze, Spiel- und Sportplätze, Gartenbad, Grünanlagen und Parks sowie Schiessplatz. Das ermittelte Flächennutzungsprogramm ist den einzelnen Gemeinden zugestellt worden. Im Sektor Verkehrsplanung wurde gestützt auf eine Verkehrszählung vom Mai 1961 die Ausarbeitung eines Richtplanes für den öffentlichen Verkehr im Limmattal bei Vollausbau in Auftrag gegeben. Zusammen mit ergänzenden Untersuchungen über den privaten Verkehr soll daraus eine Art Gesamtverkehrsplan der Region entstehen. Auf die künftigen Aufgaben der Region aus der Sicht